

RUDOLF KASSEL

IG XII 6,1

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 132 (2000) 132

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

## IG XII 6,1

Einige der in diesem Faszikel soeben von Klaus Hallof edierten Inschriften aus Samos hätten an der einen oder anderen Stelle einen kurzen Ausblick ins Literarische gelohnt. Der Komödiendichter Nikomachos in 122 hat seit über zehn Jahren seinen festen Platz in PCG VII p. 56–61, mit vier Fragmenten, von denen eines immerhin 42 Verse bietet. Die samische Inschrift ist dort nach Habichts Edition in AM 72 (1957) 224–226 als test. 4 gedruckt, die weiteren drei, auf die Hallof verweist, als test. 1–3. Zu ἐβδόμους (βοῦς) in der Lex sacra 260 findet man jetzt die paroemiographische Dokumentation am vollständigsten bei Maria Spyridonidou-Skarsouli, Der erste Teil der fünften Athossammlung griechischer Sprichwörter (1995), S. 312 und 320; sie zitiert auch die drei Komödienbelege, Euthykles fr. 2, Philemon fr. 89 und Posidipp fr. 7, s. zur ersten Stelle PCG V p. 542. Die παραπετάσματα δύο βαρβαρικὰ ποικίλα in 261,26 (a. 346/5) lassen an Aristophanes fr. 624 τὸ παραπέτασμα τὸ Κύπριον, τὸ ποικίλον und Men. Dysk. 923 παραπέτασμα βαρβαρικόν denken. Zu 17,8 (kurz nach 322) sähe man gern einen Hinweis darauf, daß die Verbindung εὔνοια καὶ προθυμία (vgl. 30,10 εὔνουν καὶ πρόθυμον) schon an zwei Stellen der demosthenischen Kranzrede vorkommt, § 286 und § 312, s. Wankels Kommentar zur ersten (S. 1222). Das Talent, das einem Ζην[ als Belohnung für die Anzeige eines Tempelraubs zugesprochen wird (252, c. a. 350), hätte sich hübsch durch einen Passus in der Sophoklesvita illustrieren lassen, test. 1,45 Radt, wo der Dichter für eine ähnliche Anzeige ein Talent erhält, τοῦτο γὰρ ἦν προκηρυχθέν.